

HEUTE

Fritschi ist zurück

20 September

Heute empfängt Luzern den Bruder Fritschi, den die Basler entführt haben. Ab 17.15 Uhr beim Bahnhof Luzern gibts eine Überraschung für Kinder, ab 17.30 Uhr Umzug zum Rathaussteg, ab 18 Uhr Feier Unter der Egg. Infos: www.fritschiraub.ch mm

Der Tumbler und das Weltklima

Meggen, meine Heimatgemeinde, schafft es immer wieder, mich in Staunen zu versetzen. Soll ich nun stolz sein, dass Meggen als erste Zentralschweizer Gemeinde den Ersatz einer alten Kaffeemaschine durch ein neues, Energie sparendes Modell mit 100 Franken

SCHERENSCHNITTE

Ruth Schneider



belohnt (siehe Bericht in unserer Zeitung von gestern)? Oder soll ich ironisch fragen, ob die Gemeinde einfach in Verlegenheit gerät, wofür sie ihre Millionenüberschüsse sinnvoll verwenden will?

Würde Meggen nur gerade den Ersatz Strom fressender Haushaltgeräte durch energieeffiziente belohnen, dann könnte ich kritisch von Effekthascherei mit wenig Wirkung sprechen. Und ich könnte sogar süffisant fragen, warum die Gemeinde die Anschaffung eines neuen Tumblers für die Millionärsvilla am See subventioniere, wo doch a) der Swimmingpool im Park sehr viel Energie brauche und b) eigentlich genügend Platz zum Wäscheaufhängen an der Sonne oder im turnhallengrossen Untergeschoss der Villa vorhanden wäre.

Allein, Moralin vergiessen liegt mir fern. Denn erstens führt Meggen das bisherige Förderprogramm der Gemeinde für erneuerbare Energien weiter (zum Beispiel Beiträge für thermische Solaranlagen oder Holzheizungen). Und zweitens, das macht mir die Megger Aktion sympathisch, kommt sie ohne jeglichen belehrenden Ton daher. Meggen sagt ihren Bürgerinnen und Bürgern nicht, sie müssten das Weltklima retten – mit einem neuen Kühlschranks.

Bei der Stadt Luzern hingegen ist alles, was im Entferntesten mit Umwelt und Energie zu tun hat, von vornherein stets sehr bedeutungsschwer. So hat die Stadt diese Woche zu einer Medienkonferenz über Luftreinhalte- und Energiepolitik unter dem doch leicht angegrauten Schlagwort eingeladen: «Global denken – lokal handeln». Da muss man schon aus der Einladung spüren, dass es praktisch darum geht, von Luzern aus global das Klima zu retten.

Dabei hat Luzern dieses verbale Hochhängen seiner Energie- und Umweltpolitik gar nicht nötig: Die Stadt ist längst auf einem vernünftigen Weg, hat zahlreiche Massnahmen ergriffen, eingeleitet oder geplant. Der belehrende Zeigefinger aus dem Stadthaus ist überflüssig. Mündige Bürgerinnen und Bürger können selbst denken, ob es nun um das Weltklima oder die höheren Strompreise geht.

Umgestaltung Schweizerhofquai

Jetzt braucht's Notmassnahmen

Nach zwölf Jahren Planung tritt der Kanton auf die Bremse: kein Geld für den Schweizerhofquai. Doch die Strasse ist in denkbar schlechtem Zustand.

VON JÉRÔME MARTINU

In diesen Tagen hätte mit der Umgestaltung des Schweizerhofquais gestartet werden sollen. Hätte – denn die Stadt Luzern hat vom Kanton diesbezüglich schlechte Neuigkeiten erhalten. Die Umgestaltung wird zwei bis drei Jahre nach hinten geschoben, «vorausgesetzt, am Budget 2009 ändert sich nichts», wie Kantonsingenieur Fredy Rey sagte (Ausgabe von gestern). Im Kantonsbudget 2009 ist zu wenig Geld für den Schweizerhofquai und rund 30 weitere Projekte vorhanden.

Anteil Kanton: 4 Millionen

Die Schweizerhofquai-Umgestaltung kostet 5,3 Millionen Franken, davon

gehen 4 Millionen zu Lasten des Kantons. Seit zwölf Jahren wird für den Schweizerhof inzwischen geplant, politisch ist die Umgestaltung gar noch länger ein Thema. Roland Koch, Bereichsleiter beim Tiefbauamt und stellvertretender Stadttingenieur, sagt darum: «Es ist sehr schade, dass dieses Projekt jetzt nicht realisierbar ist, zumal endlich eine breit getragene Kompromisslösung vorlag.» Die Stadt wusste seit längerem, dass der Kanton voraussichtlich auf die Bremse stehen muss. Eine verbindliche Aussage liege aber erst jetzt vor, so Roland Koch.

Spurrinnen abfräsen

Bei den Stadtbehörden ist man indes nicht nur wegen der langen Vorgeschichte unglücklich über die erneute Verzögerung, sondern auch wegen des kritischen Zustands des Strassenbelags am stark befahrenen Quai. Der bauliche Zustand der Kantonsstrasse sei nicht

gut, erklärt Roland Koch, «wir müssen jetzt einige Notmassnahmen veranlassen.» Das heisst: Noch vor dem Winter muss der Belag zum x-ten Mal behelfsmässig geflickt werden. So müssen beispielsweise Spurrinnen abgefräst werden, damit sich in diesen nicht Wasser ansammelt, gefriert und so vor allem die zweirädrigen Verkehrsteilnehmer gefährdet. Die Kosten für die Notmassnahmen gehen zu Lasten des Kantons.

«Der Stadt steht dieses Geld derzeit auch nicht zur Verfügung.»

ROLAND KOCH, TIEFBAUAMT STADT LUZERN

Vorfinanzierung?

Die Stadt kann ihren Teil des Projekts – Verlegung der Baumreihe und Radweg stadtauswärts – nicht alleine starten. Koch: «Die Bauprojekte sind zu stark miteinander verknüpft, zum Beispiel bei den Leistungsbauten.» Auch eine Vorfinanzierung durch die Stadt sei unrealistisch, so Tiefbauamt-Bereichsleiter Roland Koch, «denn einerseits würde man damit gemäss Auskunft Kanton das Anrecht auf Beiträge verwirken, und andererseits

EXPRESS

- Die Bauarbeiten am Schweizerhofquai hätten nun beginnen sollen.
- Stadtbehörden und Velofahrer sind nicht glücklich über die Verzögerung.

steht dieses Geld der Stadt derzeit auch nicht zur Verfügung.»

Pro Velo: «Schlechte Neuigkeit»

Die Verzögerung betrifft viele Velofahrer: Sie werden mit der Umgestaltung einen zusätzlichen Velostreifen in Richtung Bahnhof erhalten, im Abschnitt zwischen dem geplanten neuen Fussgängerstreifen auf Höhe Credit Suisse und der Seebrücke. Peter Rüttimann, Co-Präsident von Pro Velo, sagt: «Das sind schlechte Neuigkeiten. Denn mehr Sicherheit für Velofahrer an dieser stark befahrenen Stelle ist dringend nötig.»

Chor der Sprachlosen

Musik hilft der Sprache auf die Sprünge

Nicht sprechen können, aber singen? Ja, und das sehr gut. Der Chor der Sprachlosen probt in Luzern. Ein in der Schweiz einmaliges Projekt.

Gestern Mittag, im Saal der Lukaskirche in Luzern: Kraftvoll und deutlich artikuliert singen 16 Frauen und 8 Männer das Urner Tanzlied «Meiteli, wenn dü witt go tanzä», angeleitet von Chorleiter Rudolf Zemp. Es tönt fantastisch. Das Besondere: Alle Sängerinnen und Sänger sind durch Unfall oder Krankheit hirngeschädigt und leiden unter Sprachverlust oder Sprachstörungen, in der Fachsprache Aphasie.

Diesen Chor gibt es seit April, gegründet durch Bernadette Schaller-Kurmann, die in Luzern die Geschäftsstelle von Aphasie Suisse führt, der Betroffenenorganisation. Sie, selbst begeisterte Chorsängerin, «hörte in Deutschland an einer Fachtagung Aphasiker singen und dachte mir, das können wir in der Schweiz auch». Mit dem Entlebucher

«Wir haben bereits eine Einladung zum Singen an einen Ärztekongress.»

BERNADETTE SCHALLER, APHASIE SUISSE

Rudolf Zemp, Profi-Chorleiter in Stans, fand sie den idealen Leiter. Bernadette Schaller erklärt, warum Sprachlose singen können: «Ihr Sprachzentrum in der linken Hirnhälfte ist zwar gestört. Doch in der rechten, musischen Hirnhälfte hilft einerseits die Erinnerung an Liedstrophen und andererseits die Musik der Sprache wieder auf die Sprünge.» Forschungen hätten ergeben: Singen unterstützt die Sprachfindung.

Lebensfreude und Bestätigung

Und so kommt es, dass der Sempacher Thomas Fuchs (66), der 2006 eine Gehirnerkrankung erlitten hat, vor der Probe sagt, er könne den Text nicht singen und werde nur mitsummen – doch wie ein Wunder kann man an seinen Lippen ablesen, dass er das Urner Tanzlied auswendig kennt und



Pius Tschaler, Bruno Zurfluh und Wilfried Krömler (v. r. n. l.).

BILD MANUELA JANS

APHASIE

Sprachstörung

- Aphasie ist Sprachverlust oder Sprachstörung. Aufgrund einer Hirnverletzung (zum Beispiel Hirnschlag oder Hirnblutung) können die Betroffenen nicht mehr oder nur fehlerhaft sprechen, verstehen, lesen, schreiben. Der Schweregrad ist unterschiedlich; auch die (teilweise) Besserung ist unterschiedlich. Pro Jahr werden in der Schweiz 3000 bis 5000 Personen neu von Aphasie betroffen.
- Aphasie Suisse heisst die Fachgesellschaft und Betroffenenorganisation in Luzern; Geschäftsleiterin ist Bernadette Schaller-Kurmann. Informationen: www.aphasie.org, Telefon 041 240 05 83.

deutlich mitsingt. Er, der früher in einem Jodlerklub mitmachte und jetzt in der Chorprobe zwischendurch Alphorn spielt, sagt: «Es ist schön, hier mit anderen Menschen zusammen zu singen.» Ähnlich erlebt es Margrit Gehrig (57) aus Oberdorf bei Stans, die 1990 nach einem Schädelhirntrauma (durch Unfall) nicht mehr in ihrem geliebten gemischten Chor mitsingen konnte, weil alles zu schnell ging. «Hier fühle ich mich wohl.»

Bernadette Schaller sagt: «Wir haben hier auch Menschen, die praktisch nicht oder nicht verständlich sprechen können. Aber singen, das geht, und das bringt ihnen Lebensfreude und Bestätigung.» Die Sänger kommen aus der ganzen Schweiz nach Luzern zur Probe.

Proben fürs Jubiläum

Schade, der Chor hat in Luzern keine öffentlichen Auftritte. Er probt für das 25-Jahr-Jubiläum von Aphasie Suisse im Oktober in Solothurn. «Es könnte aber sein, dass wir doch irgendwann öffentlich auftreten. Wir haben bereits eine Einladung an einen Ärztekongress», sagt Bernadette Schaller. Und: Am Montagabend gibt es eine kleine Hörprobe am Fernsehen.\*

RUTH SCHNEIDER

HINWEIS

\* TV-Beitrag zu Aphasie und Aphasie-Chor am Montag, 21.05 Uhr in SF 1, Sendung «puls». ◀

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Erwin Bachmann, Delegierter des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@lzmedien.ch. Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt. Ombudsmann: Dr. Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@neue-lz.ch. Redaktionsleitung: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Stefan Inderbitzin (sti), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are).

Dienstchef: Roland Bucher (rbu).

Überregionale Ressorts: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Karl Fischer (K. F.); Kari Kälin (kä); Politik: Raphael Prinz (pri); Fabian Fellmann (fb); Jürg Auf der Maur (adm, Chefreporter); Christoph Reichmuth (cr); Bundeshaus: Eva Novak (eno); Isabel Drews (dri); Zürich: Florian Cajacob (fwd); Markt/Wirtschaft: Inge Staub (ist); René Cotter (rc); Hans-Peter Hoeren (ho); Ueli Kneubühler (ukn); Front/Die andere Seite: Daniela Bühler (db); Stefan Degen (sd); Chefreporter: André Häfliger (ah); Forum: Roland Bucher (rbu).

Regionale Ressorts: Luzern: Stefan Inderbitzin (sti); Guido Felder (gf, Sonntagsausgabe); Ernst Meier (eme, Sonntagsausgabe); Thomas Heer (eer, Sonntagsausgabe); Stadt Luzern: Jérôme Martinu (jem); Hugo Bischof (hb); Martin Messmer (mm); Ruth Schneider (rs); Region Luzern: Christian Bertschi (cb); Susanne Balli (sb); Kanton Luzern: Andreas Töns (tö); Rainer Rickenbach (rr); Beat Vogt (vog); Karin Winistorfer (kwi); Hans R. Wüst (HRW); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Robert Knobel (rk); Simon Schärer (ssi); Ernst Zimmerli

(zim). Reporterpool: Benno Mattli (bem); Simone Hinnen (sh); Stefan Roschi (str); Roger Rüegger (rgr).

Sport: Andreas Ineichen (ain); René Barmettler (reb); Peter Birrer (peb); Claudia Blasimann (cbl); Turi Bucher (tbu); Theres Bühlmann (T.B.); Albert Krüti (a.k.); Stephan Santschi (ss); Alex Trunz (at); Daniel Wyrsch (dw); SportJournal: René Leupi (le); Andreas Wyler (awy).

Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur: Bund S: Arno Renggli (are); Annette Wirhlin (wia); Kultur: Kurt Beck (be); Urs Bugmann (bug); Urs Mattenberger (mat); Leben: Hans Graber (hag); Robert Bossart (rob); Dossier: Ivona Meyer-Swietlik (im); Hugo E. Berchtold (heb); Montag: Manuel Gübeli (mag); Lukas Bachmann (lab); Andrew Jones (ajon); Helen Schlüssel-Iten (it); Apéro: Thomas Huwyler (huwy); Natalie Ehrenzweig (nez); Agenda: Regina Grüter (reg); Ratgeber: Monika van de Giessen (mvg); Nekrologe: Marcel Konrad (KO).

Redaktion Zisch: Robert Bachmann (bac); Nadine Aregger (ana); Gusti Gretener (get); David Schläpfer (scl). Fototeam: Eveline Bachmann; Boris Bürgisser; Corinne Glanzmann;

Chris Iseli; Philipp Schmidli; Nadia Schärli. Bildredaktion: Dominique Rosenmund; Fabienne Arnet; Claudio Attoni; Lene Horn; Laura Kolodziej; Sara Schuppen-Wüest; Marcus Spichtig. Karikaturen: Jals Smolinski.

Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Toni Amstad (tam); Beat Blättler (BB); Caroline Brändli (cab, Volontärin); Pirmin Bossart (pb); Andreas Bättig (bat, Stagiaire); Michael Graber (mg); Pascal Imbach (pi); Sarah Hadom (had); Luzia Mattmann (lm); Noémie Schafroth (ns, Volontärin); Daniel Schriber (ds, Stagiaire); Harry Tresch (tre, Stagiaire).

Verlagsprojekte: Kommerzielle Beilagen: Jörg Lüscher (jl). Adressen und Telefonnummern: 6002 Luzern, Maihofstrasse 76. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@neue-lz.ch

E-Mail Sonntagsausgabe: redaktion@zentralschweizsonntag.ch. Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch. Billettkauf: Telefon 0900 000 299 (60 Rp./Min.), LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern.

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57.

Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Hirschmattstrasse 36, 6002 Luzern. Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 51 46 (bis 16 Uhr).

Auflage: 130 213 Exemplare (WEMF-beglaubigte Gesamtauflage). Zusätzlich verteilte Gratisauflage: 111 Exemplare. Abonnementpreis: 12 Monate Fr. 362.–/6 Monate Fr. 189.– (inkl. 2,4% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, 6002 Luzern, Maihofstr. 76, Postfach, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.